

WP 1 Wahlprogrammkapitel: Klima, Energie & Umwelt

Gremium: Landesvorstand

Beschlussdatum: 30.09.2026

Tagesordnungspunkt: 4. Beratung und Beschlussfassung des Wahlprogramms

Antragstext

1 Was wir sehen

Die Klimakrise erzeugt Verunsicherung. Wir sehen viele Saarländer:innen in Sorge, wie sie sich zukünftig Wohnen, Heizen und Mobilität noch leisten können. Doch anstatt gemeinsam anzupacken, erleben wir, wie die Energiewende systematisch ausgebremst und teilweise sogar zurückgedreht wird. Die immer noch bestehenden Abhängigkeiten von importierten fossilen Brennstoffen wie Kohle, Öl und Gas stellen ein unkalkulierbares Kosten- und Versorgungsrisiko dar. Dass die Energiepreise heute nicht überall explodieren, verdanken wir einzig dem bereits erreichten Ausbau der Erneuerbaren Energien. Wenn Erneuerbare Energien ausgebaut werden, spüren die Menschen vor Ort zwar die Veränderungen, profitieren aber finanziell zu selten davon. Die Wende ist bereits im Gange, aber sie muss schneller, intelligenter und sozial gerechter werden.

Das Saarland steht beim Umwelt- und Klimaschutz vor großen Aufgaben. Um unsere natürlichen Lebensgrundlagen zu bewahren, müssen wir unsere Energieversorgung fossilfrei, sozial, sicher und zukunftsfest umbauen. Ein stabiles Klima ist Voraussetzung für eine intakte Natur und für den Erhalt unserer Gesundheit und Lebensqualität. Und eine verlässliche, bezahlbare Energieversorgung ist Voraussetzung für sozialen Zusammenhalt, wirtschaftliche Stärke und kommunale Handlungsfähigkeit. Zugleich bleibt das grenznahe Atomkraftwerk Cattenom ein Sicherheitsrisiko für das Saarland und zeigt, dass eine zukunfts feste Energieversorgung auch eine Frage der Sicherheit ist.

Doch noch ist das Saarland davon zu weit entfernt. Der Ausbau der Erneuerbaren geht zu langsam voran, die Wärmewende stockt vielerorts, und gerade kleine Kommunen werden mit zentralen Zukunftsaufgaben oft allein gelassen. Gleichzeitig nehmen die Folgen der Klimakrise auch bei uns zu, ob Starkregen, Hochwasser, Hitzeperioden, Trockenstress in Wäldern und Landschaft oder ein fortschreitender Verlust von Arten und Lebensräumen. Das Artensterben bedroht die Stabilität unserer Ökosysteme und damit eine wesentliche Grundlage unseres Lebens und Wirtschaftens. Zugleich wächst der Druck auf Böden, Wasserhaushalt und landwirtschaftliche Flächen.

Das Saarland ist ein teilweise dicht besiedeltes Flächenland mit hoher Straßendichte, großem Nutzungsdruck und industrieller Prägung. Gerade deshalb brauchen wir eine Politik, die Flächen sparsam nutzt und brachliegende Potenziale aktiviert. Zielkonflikte müssen ehrlich und mit den Bürgerinnen und Bürgern ausgearbeitet werden. Wer Umwelt, Energie, Wohnen, Landwirtschaft und Wirtschaft gegeneinander ausspielt, wird den Herausforderungen nicht gerecht.

Auch beim Tierschutz besteht Handlungsbedarf. Tierheime und Wildtiertrauffangstationen stoßen zunehmend an ihre Grenzen, während eine

39 artgerechte Haltung von Haus- und Nutztieren und der Schutz von Wildtieren
40 weiterhin gestärkt werden müssen.

41 Unsere Landwirtschaft steht zugleich unter erheblichem wirtschaftlichem und
42 ökologischem Druck. Kleine und familiengeführte Betriebe kämpfen um ihre
43 Zukunft, während Klimakrise, Flächenkonkurrenz und fehlende regionale
44 Verarbeitungs- und Vermarktungsstrukturen die Bedingungen zusätzlich erschweren.

45 Was wir wollen

46 Wir wollen ein Saarland, das die Umwelt schützt und Tiere als fühlende Wesen
47 respektiert. Wir begreifen die Natur als Verbündete im Kampf gegen die
48 Klimakrise. Klimaschutz ist für uns Menschen- und Gesundheitsschutz. Natürlicher
49 Klimaschutz, gesunde Wälder, intakte Moore, saubere Gewässer, artenreiche
50 Landschaften und klimaresiliente Städte und Gemeinden sind keine Nebensache,
51 sondern Grundlage für gutes Leben – heute und für kommende Generationen. Wir
52 wollen das Artensterben stoppen, die biologische Vielfalt bewahren und
53 Lebensräume schützen, wiederherstellen und miteinander vernetzen.

54 Unser Ziel ist es, das Saarland bis 2045 zu 100 % klimaneutral zu machen. Wir
55 wählen den Weg der echten Unabhängigkeit, der die Energieversorgung durch Sonne,
56 Wind, Bioenergie, intelligente Netze und Speicher für alle verlässlich und
57 bezahlbar macht.

58 Unsere Abhängigkeit von Öl und Gas befeuert die Klimakrise und macht uns
59 erpressbar durch autokratische Regime. Deshalb machen wir den sozial gerechten
60 Ausbau der Erneuerbaren zu unserem zentralen Sicherheits- und Friedensprojekt.

61 Entscheidende Weichen für die Energiewende werden auf Bundesebene gestellt.
62 Dennoch sind das Saarland und seine Kommunen in der Verantwortung, den Beitrag
63 zu leisten, den sie erbringen können.

64 Wir wollen die Energiewende im Saarland schneller, intelligenter, gerechter und
65 für alle tragfähig machen. Dazu gehören eine zielgerichtete Wärmeplanung, mehr
66 Energieeinsparung, ein beschleunigter Ausbau von Wind- und Solarenergie auf
67 Dächern und versiegelten Flächen, intelligente Netze, netzdienlich gesteuerte
68 Strom- und Wärmespeicher, mehr Ab- und Umweltwärmenutzung und eine neue,
69 realistische Wasserstoffstrategie.

70 Wir wollen außerdem unsere Flächenpolitik neu ordnen und fordern grün statt
71 grau, Umbau statt Zersiedelung, Mehrfachnutzung statt weiterem Verbrauch
72 wertvoller Böden. Das heißt: Brachflächen sanieren und nutzen, Gebäude erhalten
73 und energetisch ertüchtigen, Leerstand aktivieren, Potenziale zur
74 Wasserspeicherung (z. B. Schwammstädte) fördern, natürliche
75 Überschwemmungsflächen (Retentionsflächen) schützen und Naturräume stärker
76 vernetzen. Landwirtschaftliche Flächen wollen wir dabei vorrangig für regionale
77 Lebensmittelproduktion sichern und die regionale Versorgung mit Lebensmitteln
78 stärken.

79 Wir wollen den Tierschutz im Saarland konsequent stärken und gute Bedingungen
80 für Haus-, Nutz- und Wildtiere schaffen. Unser Ziel ist eine Tierhaltung, die
81 sich an den Bedürfnissen der Tiere orientiert und Tierleid vermeidet.

82 Wir wollen eine zukunftsfähige Landwirtschaft, die gute Lebensmittel erzeugt,
 83 bäuerlichen Betrieben eine wirtschaftliche Perspektive bietet und zugleich
 84 Natur, Klima und Tiere schützt. Dafür wollen wir regionale Wertschöpfung und
 85 Vermarktung stärken, landwirtschaftliche Flächen sichern und Umweltleistungen
 86 angemessen honorieren.

87 Was wir tun

88 1. Wir schaffen eine soziale Energiewende, die bei den
 89 Menschen ankommt.

90 Klimaschutz funktioniert nur, wenn er bezahlbar und machbar ist. Deshalb wollen
 91 wir niedrigschwellige Energieberatungsangebote in den Kommunen ausbauen,
 92 aufsuchende Beratung für Haushalte mit niedrigem Einkommen stärken und
 93 zusätzliche Hilfen für Maßnahmen auflegen, die den Energieverbrauch dauerhaft
 94 senken. Für energetische Sanierungen im Gebäudebestand wollen wir Förderungen
 95 bündeln und vereinfachen. Die Fördermaßnahmen sollen auf Gebäude der
 96 schlechtesten Energieeffizienzklassen F, G und H (64 % des saarländischen
 97 Gebäudebestandes) ausgerichtet werden, um begrenzte finanzielle Mittel möglichst
 98 wirkungsvoll einzusetzen. Für Eigentümer:innen mit geringem Einkommen sowie
 99 bedürftige Senior:innen entwickeln wir Modelle, die energetische
 100 Sanierungsmaßnahmen ermöglichen. Die Erstberatung soll möglichst unbürokratisch,
 101 kostenlos und ortsnahe zugänglich sein.

102 2. Wir setzen beim Ausbau der Erneuerbaren auf Dächer,
 103 versiegelte Flächen und kluge Doppelnutzung.

104 Wir setzen uns ein für den Ausbau von Photovoltaik (PV) auf Dächern, an
 105 Fassaden, an Lärmschutzwänden, auf Industriebauten und anderen bereits
 106 versiegelten Flächen. Wir wägen dabei sorgfältig ab zwischen
 107 Begrünungsmöglichkeiten und/oder der Nutzung von PV. Auch Bergehalden,
 108 Konversionsflächen und bereits infrastrukturell geprägte Flächen entlang von
 109 Verkehrswegen oder Industrieanlagen wollen wir konsequent für Solar- und
 110 Windenergie erschließen. Diese sollten durch passende Speichermöglichkeiten
 111 ergänzt werden. Agri-Photovoltaik kann dort sinnvoll sein, wo sie echte
 112 Doppelnutzung ermöglicht und landwirtschaftliche Nutzung erhält. Aus Gründen der
 113 Netzdienlichkeit ist besonderes Augenmerk auf Fassaden-PV und bifaziale PV-
 114 Systeme zu legen. Um den großen Rückstand zu anderen Flächenländern zu
 115 verringern, müssen bestehende Restriktionen abgebaut werden. Die Erzeugung
 116 regionaler Lebensmittel und der Schutz hochwertiger Böden haben dabei Vorrang
 117 vor reiner Flächenverwertung. Windkraft im Wirtschaftswald darf nicht pauschal
 118 ausgeschlossen werden, gleichzeitig bleiben sensible Schutzgebiete tabu.

119 3. Wir machen Klimaschutz und Klimaanpassung zur kommunalen
 120 Aufgabe der Daseinsvorsorge.

121 Städte und Gemeinden tragen einen großen Teil der Verantwortung für eine gute
 122 Zukunft vor Ort. Deshalb wollen wir Klimaschutz und Klimaanpassung als kommunale
 123 Pflichtaufgabe verankern und das Land in die Pflicht nehmen, Kommunen fachlich

124 und finanziell zu unterstützen. Das Klimaschutzkonzept des Landes muss
125 konsequent umgesetzt, mit verbindlichen Zwischenzielen unterlegt und alle zwei
126 Jahre überprüft werden. Dazu gehören Hitzeaktionspläne, vorbeugender
127 Hochwasserschutz, Schutz und Wiederherstellung von Retentionsflächen, mehr
128 Entsiegelung, mehr Stadtgrün und verbindliche Unterstützung für
129 Schwammstadtkonzepte.

130 4. Wir bringen die Wärmewende in alle Kommunen – auch in
131 kleine Gemeinden.

132 Die Kommunale Wärmeplanung im Saarland soll stärker an der Einwohnerdichte
133 ausgerichtet werden. Das Land soll für die Umsetzung Beratung, Standards,
134 Förderung und ein verlässliches Monitoring bereitstellen. Bei der Überprüfung
135 der Wärmepläne müssen Abwärmenutzung, Geothermie, insbesondere aus aufgelassenen
136 Bergwerksschächten entlang der Fernwärmeschiene Saar, die Nutzung von
137 Energieüberschüssen aus Kläranlagen und Abwassernetzen sowie die Prüfung von
138 Niedertemperaturnetzen stärker berücksichtigt werden. Den Ausbau biogener
139 Energieträger wollen wir mit Augenmaß gestalten.

140 5. Wir stärken Stadt- und Gemeindewerke und machen die Netze
141 intelligent.

142 Wir wollen Stadt- und Gemeindewerke beim Ausbau ihrer digitalen und technischen
143 Kapazitäten unterstützen, damit Verteilnetze intelligenter gesteuert und
144 Netzengpässe verringert werden können. Dazu gehört ein gezieltes Förderprogramm
145 für IT- und Netzsteuerung sowie eine Qualifizierungsoffensive für das Personal
146 kommunaler Energieversorger.

147 Wir schaffen Hindernisse ab, um den Stromverbrauch konsequent zu
148 flexibilisieren. Durch smarte Netze, variable Tarife und die Einbindung von E-
149 Auto-Batterien als Zwischenspeicher, nutzen wir PV-Überschüsse tagsüber in Stadt
150 und Land optimal aus. Ein zusätzlich forcierter Ausbau von Großspeichern soll
151 dabei vorrangig an der Netzdienlichkeit orientiert und danach priorisiert
152 werden. So bleibt das Saarland Energieregion.

153 Wir wollen außerdem eine saarländische Klima- und Energieagentur aufbauen, die
154 Kommunen, Stadtwerke, Unternehmen und Bürger:innen bei Planung, Umsetzung und
155 Förderung berät.

156 6. Wir ermöglichen mehr Bürgerenergie, Mieterstrom und
157 Energieversorgung in der Nachbarschaft.

158 Die Energiewende gestalten wir gemeinsam mit den Kommunen, den Bürger:innen und
159 den Unternehmen vor Ort als Gemeinschaftsprojekt. Deshalb wollen wir die Arbeit
160 der Bürgerenergiegenossenschaften, Mieterstrommodelle, Nachbarschaftsnetze und
161 gemeinschaftliche Energieversorgung deutlich erleichtern. Kommunale
162 Einrichtungen sollen dabei einbezogen werden können. Das Land soll Stadt- und
163 Gemeindewerke sowie andere geeignete Anbieter dabei unterstützen, die nötigen
164 Dienstleistungen und Modelle bereitzustellen. So bleibt Wertschöpfung im Land,
165 und mehr Menschen profitieren direkt von günstiger, sauberer Energie.

166 7. Wir ordnen Speicher, Wasserstoff und industrielle
167 Transformation neu.

168 Beim Ausbau von Strom- und Wasserstoffnetzen setzen wir auf Dezentralität,
169 Resilienz und bedarfsgerechte Planung.

170 Wir etablieren grünen Wasserstoff aus Elektrolyse als Fundament für unsere
171 Industrieprozesse und als saisonalen Großspeicher. Dazu wollen wir
172 sicherstellen, dass bei der Errichtung von Großelektrolyseanlagen auch die
173 potenzielle Nutzung der Abwärme berücksichtigt wird. Darüber hinaus treiben wir
174 die Umrüstung geeigneter Kohlekraftwerke zu wasserstofffähigen Gaskraftwerken
175 für Reserveleistung statt eines Neubaus von Gaskraftwerken voran.

176 Wir wollen deshalb einen saarländischen Masterplan Energie, der Standorte und
177 Einsatz von Speicherinfrastruktur, Elektrolyseuren und anderer Infrastruktur an
178 Netzstabilität, Abwärmenutzung und regionalem Bedarf ausrichtet. Dabei setzen
179 wir ausdrücklich auch auf dezentrale und kleinere Erzeugungs- und
180 Speicherlösungen, die schneller umgesetzt werden können und die kommunale
181 Energiewende stärken. Die Wasserstoffstrategie des Landes muss neu justiert
182 werden: realistischer, wirtschaftlich tragfähig und mit klarem Fokus auf die
183 Bereiche, in denen Wasserstoff tatsächlich gebraucht wird. Wasserstoff ist vor
184 allem dort sinnvoll, wo direkte Elektrifizierung nicht ausreicht, insbesondere
185 in Teilen der Industrie und als Reserveleistung – nicht als Standardlösung im
186 Verkehr oder beim Heizen. Kleine, gezielte Projekte wollen wir ermöglichen und
187 Hemmnisse auf Bundes- und EU-Ebene abbauen helfen. Insbesondere müssen wir den
188 Bau kleiner, bedarfsgerechter Elektrolyseure durch saarländische Hersteller
189 fördern.

190 Geeignete bestehende Kraftwerksstandorte sollen perspektivisch als
191 wasserstofffähige Reservekraftwerke genutzt werden können, soweit dies für die
192 Versorgungssicherheit erforderlich und wirtschaftlich sinnvoll ist.

193 8. Keine Rückkehr zum Irrweg Atomkraft.

194 Atomstrom löst keines unserer Energieprobleme. Wir fordern die konsequente und
195 schnelle Abschaltung des veralteten französischen Atomkraftwerks Cattenom in
196 unserer Grenzregion. Ebenso treten wir allen rückwärtsgewandten Forderungen nach
197 neuen Atomkraftwerken in Deutschland – insbesondere den teuren und riskanten
198 Small Modular Reactors (SMRs) – entschieden entgegen. Einen Neubau von
199 Atomkraftwerken lehnen wir generell konsequent ab.

200 9. Wir schützen Wald, Wasser, Moore und Landschaft als
201 natürliche Verbündete im Klimaschutz und fördern die
202 Biodiversität.

203 Unser Wald muss als Lebensraum, Erholungsraum, Wirtschaftswald und Schutzraum
204 gegen Hitze, Erosion und Hochwasser zukunftssicher gestaltet werden.
205 Jagd, Hochwasserschutz, Umweltbildung und Erholung müssen dabei in ein
206 neues Gleichgewicht gebracht werden. Wir wollen Feuchtgebiete schützen und
207 Moore wiedervernässen, Renaturierungen stärken, den
208 Landschaftswasserhaushalt verbessern und Biotope besser vernetzen. Natürlicher
209 Klimaschutz ist für uns konkrete Vorsorge für Mensch und Natur. Die

210 Bewirtschaftung von landeseigenen Flächen soll den Erhalt der Biodiversität,
211 Klimaschutz und Klimaanpassung in den Mittelpunkt stellen.

212 10. Wir stoppen den Flächenfraß und setzen auf Umbau statt
213 Verbrauch.

214 Die Fläche im Saarland ist knapp und nicht vermehrbar. Deshalb wollen wir den
215 Flächenverbrauch weiter senken, Brachflächen sanieren und nutzbar machen,
216 Leerstand reaktivieren und Bestandsgebäude erhalten, statt vorschnell neu zu
217 bauen. Der Erhalt der in Bauwerken gebundenen Energie, sogenannte grauen
218 Energie, hat einen hohen ökologischen Wert. Darum fördern wir energetische
219 Altbausanierung, den Umbau bestehender Gebäude und die effizientere Nutzung
220 bereits erschlossener Flächen. Wo Wohnraum dem Markt entzogen wird, wollen wir
221 Kommunen mit einem saarländischen Wohnraumschutz- und Zweckentfremdungsgesetz
222 handlungsfähiger machen.

223 11. Wir stärken den Tierschutz.

224 Tiere sind fühlende Lebewesen und Mitgeschöpfe. Wir wollen den Tierschutz im
225 Saarland stärken und Tierheime sowie Wildtierauffangstationen verlässlich und
226 auskömmlich finanzieren. Um Tierheime langfristig zu entlasten und
227 verantwortungsvolle Tierhaltung zu stärken, wollen wir bei der Registrierung und
228 Kastration von Hunden und Katzen schneller vorangehen und lange Übergangsfristen
229 vermeiden. In der Landwirtschaft setzen wir auf artgerechte Tierhaltung mit
230 ausreichend Auslauf, Weidehaltung und eine Weideprämie. Kurze Transportwege
231 wollen wir stärken, um Tierleid zu vermeiden. Ställe müssen besser vor Hitze und
232 Bränden geschützt werden. Beim Wolf setzen wir auf Koexistenz und wirksamen
233 Herdenschutz und unterstützen Nutztierhalter:innen bei vorbeugenden
234 Schutzmaßnahmen.

235 Wir wollen außerdem Alternativen zu Tierversuchen konsequent fördern und
236 Qualzuchten zurückdrängen. Das Bewusstsein für eine klima-, umwelt- und
237 tierfreundliche Ernährung wollen wir stärken und die Themen Ernährung,
238 Tierhaltung und Tierschutz stärker in Bildung und Alltag verankern.

239 12. Wir stärken den Natur- und Artenschutz.

240 Naturschutz beginnt nicht erst im Schutzgebiet. Wir wollen Lichtverschmutzung
241 reduzieren, Gebäudebrüter besser schützen, den Biotopverbund ausbauen,
242 Stadtnatur stärken, Lebensräume von Tieren besser vernetzen und die
243 Landwirtschaft ökologisieren. Unser Ziel ist der Erhalt der biologischen
244 Vielfalt – für Menschen, Tiere und kommende Generationen.

245 13. Wir stärken den Umweltschutz.

246 Gesunde Luft, intakte Böden und sauberes Wasser sind Grundlagen guten Lebens.
247 Pestizide und schädliche Stoffeinträge in Umwelt und Landschaft wollen wir
248 verringern. Auch Fragen des Stickstoffeintrags und der Belastung von Böden,
249 Wasser und Artenvielfalt müssen im Saarland konsequenter angegangen werden.

250 14. Wir verbinden Landwirtschaft, Natur- und Klimaschutz,
251 statt sie gegeneinander auszuspielen.

252 Landwirtschaft ist Teil der Lösung, wenn die politischen Rahmenbedingungen
253 stimmen. Wir wollen regionale Wertschöpfung stärken, Umweltleistungen gezielt
254 honorieren und Konflikte um Fläche durch klare Prioritäten und intelligente
255 Doppelnutzung entschärfen. Dazu gehören der Schutz guter Böden, klima- und
256 artenangepasste Bewirtschaftung, Unterstützung für Weidewirtschaft,
257 Grünlandschutz, kleine Biogasanlagen auf Reststoffbasis sowie eine sorgfältige
258 Abwägung bei Agri-PV. Wir wollen regionale Vermarktungs- und
259 Verarbeitungsstrukturen stärken und mehr saarländische und ökologische Produkte
260 in Kantinen, Schulen und öffentlichen Einrichtungen einsetzen. Leistungen für
261 Klima-, Arten- und Tierschutz – etwa Humusaufbau, Agroforstsysteme oder
262 Weidehaltung – sollen gezielt gefördert werden. Wir wollen Junglandwirt:innen,
263 Hofnachfolgen und regionale Existenzgründungen gezielter unterstützen, damit
264 bäuerliche Strukturen im Saarland erhalten bleiben. Natur-, Klima- und
265 Landwirtschaftspolitik müssen im Saarland endlich besser verzahnt werden.

266 15. Wir nutzen Abfälle als Rohstoffe.

267 Wir begreifen Abfälle als wertvolle Rohstoffe und richten unsere Wirtschaft
268 konsequent auf geschlossene Stoffkreisläufe aus. Unser Ziel ist eine echte
269 Kreislaufwirtschaft, in der Materialien so lange wie möglich genutzt,
270 wiederverwendet und hochwertig recycelt werden.

271 Wir setzen uns dafür ein, dass langlebige, reparierbare und recyclingfähige
272 Konstruktionen beim Design von Produkten zum Standard werden. Hersteller sollen
273 stärker in die Verantwortung genommen werden, ressourcenschonende
274 Produktionsweisen umzusetzen und Abfälle von vornherein zu vermeiden.

275 Zirkuläres Wirtschaften bringen wir voran durch klare gesetzliche
276 Rahmenbedingungen, wirtschaftliche Anreize und die Förderung innovativer
277 Geschäftsmodelle – von Mehrwegsystemen über Sharing-Konzepte bis hin zu „urban
278 mining“. Öffentliche Beschaffung soll gezielt kreislauffähige Produkte und
279 recycelte Materialien bevorzugen und damit als Vorbild wirken.

280 Ein besonderes Potenzial sehen wir in der Nutzung von Pflanzenkohle: Sie
281 verbindet Klimaschutz mit Ressourceneffizienz, indem biogene Reststoffe sinnvoll
282 verwertet, Kohlenstoff langfristig gebunden und gleichzeitig Böden verbessert
283 werden. Wir wollen die Erforschung, Anwendung und Markteinführung von
284 Pflanzenkohle gezielt stärken.

285 So schaffen wir eine nachhaltige, resiliente Wirtschaft, die Ressourcen schont,
286 das Klima schützt und regionale Wertschöpfung stärkt.